Einleitung.

Die Kinder der Arnold'schen Familie waren es schon gewohnt, an langen Winterabenden bei ihrem freundlichen Lehrer Unterhaltung zu suchen und zu finden. Er war ein sehr erfahrner Mann, der viele Länder und Menschen gesehen und viele Bücher gelesen hatte. Da erzählte er ihnen denn bald von seinen Reisen, bald aus seinen Büchern, und er gab sich rechte Mühe, von Allem, was er wußte, etwas Passendes, Verständliches und Lehrreiches für seine lieben kleinen Freunde herauszusuchen. Ja, er verschaffte sich manches Buch, das er um seiner selbst willen nicht würde gekauft haben, blos um daraus Stoff zu seinen traulichen Abendunterhaltungen zu schöpfen. War ein Buch so hübsch geschrieben, wie etwa die launigen Volksmärchen, die den Kindern über die Maßen gefielen, so las er es ihnen auch wohl geradezu vor, und da er eben so gut las wie erzählte, so war ihnen das Eine so wie das Andere willkommen. Aber auf die Länge wollte zuletzt die Quelle doch so ergiebig nicht mehr fließen; denn Kinder sind doch immer Leute, die eigentlich nur noch sehr wenig wissen, und denen unter hundert vortrefflichen Büchern gewiß neun und neunzig noch zu hoch sind. Von den herrlichsten Sachen, die für verständige Männer anziehend sind, kann man mit Kindern gar nicht sprechen, weil ihnen zum Verständnisse derselben noch eine Menge nöthiger Vorkenntnisse fehlen, und man muß sie daher oft auf künftige Zeiten vertrösten, wo sie älter, verständiger und gebildeter geworden sein würden und recht, recht viel Schönes gelernt haben. So machte